



### Laudatio

#### Prof. Dr. med. Dr. h.c. Walter Siegenthaler zum 80. Geburtstag

Am 14. Dezember 2003 feiert Prof. Dr. med. Dr. h.c. Walter Siegenthaler seinen 80. Geburtstag, Anlass ihn als Nestor der Schweizerischen Inneren Medizin zu würdigen.

Walter Siegenthaler wurde 1923 in Davos geboren; dort durchlief er die Primarschule und anschliessend in Chur das Gymnasium. Von 1942 bis 1948 studierte er in Zürich Medizin. Nach dem Staatsexamen leistete er seine Militärdienste (für ihn eine selbstverständliche Pflicht, die er bis zum Divisionsarzt der Zürcher Feld-Division 6 im Grade eines Oberstleutnants erfüllte) und trat dann seine erste Assistentenstelle an der Zürcher Pathologie unter den Professoren von Meyenburg und Zollinger an. Anschliessend wechselte er an die Medizinische Klinik des damaligen Kantonsspitals Zürich zu Prof. Dr. W. Löffler. 1954 ging Walter Siegenthaler als Oberarzt mit Prof. Dr. R. Hegglin nach St. Gallen. Dieser war soeben zum Chefarzt der Medizinischen Klinik des dortigen Kantonsspitals gewählt worden. Vier Jahre später, 1958, wurde Hegglin zum Ordinarius für Innere Medizin an die Universität Zürich und zum Chefarzt der Medizinischen Poliklinik am Kantonsspital berufen. Walter Siegenthaler folgte ihm zusammen mit seiner Frau, Dr. med. Gertrud Siegenthaler, die in St. Gallen als Assistenzärztin tätig war und die er 1957 geheiratet hatte.

1961 habilitierte sich Walter Siegenthaler für das Fach Innere Medizin und trat anschliessend zusammen mit seiner Frau als Stipendiat der Stiftung zur Förderung des akademischen Nachwuchses an der Universität Zürich einen

Forschungsaufenthalt zuerst an der Stanford University Medical School in Palo Alto und anschliessend am Cornell University Medical College in New York an. An beiden Institutionen arbeitete er in deren weltberühmten Aldosteron-Laboratorien. 1963 kehrten die Siegenthalers nach Zürich zurück.

Als Stellvertreter von Prof. R. Hegglin baute Walter Siegenthaler ein Forschungslabor auf, das sich mit klinischen und Grundlagenproblemen des neu entdeckten Renin-Angiotensin-Aldosteron-Systems beschäftigte. Aufgrund seiner klinischen und wissenschaftlichen Leistungen wurde Walter Siegenthaler bereits 1965 zum Titularprofessor und 1967 zum Extraordinarius befördert.

1968 wurde Walter Siegenthaler zum Ordinarius und Direktor der Medizinischen Poliklinik der Universität Bonn berufen. Kurze Zeit danach starb Prof. R. Hegglin in Zürich unerwartet. 1970 wurde Walter Siegenthaler als sein Nachfolger nach Zürich berufen, gleichzeitig aber auch als Ordinarius der Medizinischen Klinik der Universität Bonn. Der Entscheid fiel ihm schwer und Bonn versuchte alles, um ihn zu behalten. Schliesslich entschloss er sich, der Zürcher Berufung zu folgen.

In Zürich baute Walter Siegenthaler die Medizinische Poliklinik zu einer international renommierten Institution aus. Dabei wurde er von seiner Frau und einem grossen Mitarbeiterstab unterstützt. Es ist ihm dabei gelungen, die Einheit des Faches Innere Medizin zu bewahren und gleichzeitig die sich allmählich entwickelnden Subspezialitäten unter der Leitung von Leitenden Ärzten und Extraordinarien zu fördern. Manche dieser Abteilungen haben wissenschaftliche Pionierleistungen vollbracht. Es können hier nur einige wenige Beispiele erwähnt werden: In der Gastroenterologie wurden sehr früh endoskopische Eingriffe an den Gallenwegen vorgenommen; Dr. Andreas Grüntzig hat 1977 die weltweit erste Koronardilatation durchgeführt; zu Beginn der achtziger Jahre wurde an der Medizinischen Poliklinik in Zürich der erste AIDS-Patient der Schweiz diagnostiziert; in der Angiologie wurde die Kapillarmikroskopie eingeführt; der erste Patient mit kontinuierlicher, ambulanter Peritonealdialyse hat einen Viertausender erklommen.

Von 1978 bis 1980 war Prof. Siegenthaler Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich und von 1980 bis zu seiner Emeritierung 1991 Vorsitzender der Klinikdirektorenkonferenz des Universitätsspitals Zürich. Daneben hat er in zahlreichen Stiftungen und Kommissionen der Forschungsförderung und der Hochschulpolitik massgebend mitgewirkt.

Die wissenschaftlichen Interessen von Walter Siegenthaler waren breit und umfassten die Erforschung des Renin-Angiotensin-Aldosteron-Systems, der Infektionskrankheiten sowie zahlreicher anderer Gebiete der Inneren

Medizin. Seine Publikationsliste weist über 800 Arbeiten auf, die er zusammen mit seinen Schülern verfasst hat. Viele von ihnen sind heute in universitären Positionen oder als Chefarzte grösserer Krankenhäuser tätig.

Bei all seinen zahllosen nationalen und internationalen Verpflichtungen in Gesundheits-, Hochschul- und Forschungspolitik hatten für Walter Siegenthaler aber zwei Bereiche immer absolute Priorität, nämlich die Betreuung seiner Patienten und der Unterricht für seine Studenten. Die Zeit der Vorlesungen während des Semesters waren ein Tabu, welches kaum je einer Sitzung oder einem Kongress zum Opfer fiel. Walter Siegenthaler hat seine Vorlesungen sorgfältig vorbereitet und sie mit seiner klaren Diktion, dem logischen Aufbau des Stoffes und dem Miteinbezug der Studenten zu einem besonderen Erlebnis gemacht. Dieselbe strikte Disziplin galt für den täglichen 11-Uhr-Rapport im Ambulatorium und die wöchentliche Chefvisite auf der Bettenstation. Schwierige und unklare Fälle waren immer ein Grund, ihn in einer Besprechung oder Sitzung zu stören und er liess es sich nicht nehmen, sofort ans Krankenbett zu kommen. Die Chefvisiten waren eindrückliche didaktische Feuerwerke, mit denen die Assistenten und Studenten nicht nur in der Differentialdiagnostik trainiert wurden, sondern der Chef auch korrekte «bedside manners» durchsetzte, die Krawatte für die Herren eingeschlossen!

Eine ganz besondere Gabe Walter Siegenthalers war und ist die Didaktik. Er verstand es meisterhaft, komplexe pathophysiologische Zusammenhänge klar und verständlich darzustellen. An Kongressen und Fortbildungskursen gelang es ihm fast immer, das in unserem Lande doch oft recht gehemmte Publikum zur Diskussion anzuregen. Welches ist sein Rezept? Er hat den Diskussionsvotanten stets das Gefühl vermittelt, ihre Fragen seien von Bedeutung, und er hat, wenn nötig, hochtrabende Podiumsteilnehmer vom hohen Ross heruntergeholt.

Weit über die Landesgrenzen bekannt wurden die mit seiner Frau durchgeführten Fortbildungskurse in Davos.

Ein Höhepunkt der Klinikwoche in Zürich waren die jeden Freitagabend stattfindenden interdisziplinären Fallbesprechungen, in denen Patienten mit komplexen Krankheitsbildern vorgestellt und von den Vertretern der

verschiedenen Fächer diskutiert wurden. Hier dirigierte Walter Siegenthaler virtuos das Orchester der vielen medizinischen Solisten und Primadonnen im Bestreben, eine für den Patienten heilsame Symphonie zu schaffen.

Die wohl berühmtesten Produkte von Walter Siegenthalers didaktischer Begabung sind seine Lehrbücher, die im deutschsprachigen Raum in keinem Assistentenbüro und in kaum einer Arztpraxis fehlen; es seien hier nur die «Differentialdiagnose Innerer Krankheiten» und die «Klinische Pathophysiologie» erwähnt. Beide Werke erlebten zahlreiche Auflagen und sind die eigentlichen Hausmarken der Zürcher Medizinischen Poliklinik. Wer nicht Insider war, kann kaum ermessen, welcher immenser Energie es von seiten Prof. W. Siegenthalers als Herausgeber bedurfte, um die rasch aufeinanderfolgenden Auflagen zu schreiben, zu koordinieren, zu bebildern und vor allem, um die Beiträge der zahlreichen Koautoren rechtzeitig einzutreiben. Es gelang ihm meisterhaft, aus den vielen Mosaiksteinen ein Werk wie aus einem Guss zu schaffen – darum sind seine Bücher nach wie vor derart erfolgreich und wurden auch in viele andere Sprachen übersetzt.

Dass ein Mann vom Format Walter Siegenthalers mit Ehrungen überhäuft wird, ist selbstverständlich. Es sei hier die Ehrendoktorwürde der Universität Halle im Jahre 1991 erwähnt. Eine ganz besondere Auszeichnung war seine Wahl zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin in den Jahren 1983 bis 1984. Diese Ehre wurde seit der Gründung der Gesellschaft bloss zwei Schweizern zuteil. In dieselbe höchste Kategorie gehört auch die Ernennung zum Ehrenmitglied der Association of American Physicians im Jahre 2003.

Im Jahre seines 80. Geburtstages hat Walter Siegenthaler eine Stiftung gegründet (Walter und Gertrud Siegenthaler Stiftung), welche junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Medizin in ihrer Karriere unterstützt. Die Förderung des medizinischen Nachwuchses war ihm stets ein grosses Anliegen.

Lieber Walter, möge Dir die unglaubliche Tatkraft, die Du immer besessen hast, noch lange Jahre erhalten bleiben. Ad multos annos!

*Rolf A. Streuli, Werner Bauer*

## Schweizerische Gesellschaft für Endokrinologie und Diabetologie Société Suisse d'Endocrinologie et de Diabétologie

### Vorstand/ Comité 2004

#### Präsident/Président:

PD Dr. Peter Diem, Bern

#### Vizepräsident/Vice-président:

PD Dr. Christoph A. Meier, Genève

#### Sekretär/Secrétaire:

Dr. Marius Kränzlin, Basel

#### Kassier/Trésorier:

Dr. Rolf Gräni, Wolhusen

#### Beisitzer/Membres:

Dr. Madeleine Straumann, Olten; PD Dr. Roger Lehmann, Zürich; PD Dr. Beat Müller, Basel; Dr. Luc Portmann, Lausanne; Prof. Dr. Eugen Schönle, Zürich; PD Dr. Michel Rossier, Genève; Dr. Lukas Villiger, Baden

#### Administratives Sekretariat:

Schweizerische Diabetesgesellschaft, Rütistrasse 3a, 5400 Baden, Tel. 056 200 17 90, Fax 056 200 17 95, E-Mail: sekretariat@diabetesgesellschaft.ch

## Chargenrückruf

**Diprophos Ampullen – Packungen mit 25 Ampullen à 1 ml, Swissmedic Nr. 39528053, Charge: 03E2634; Verfall: 05/2005**

Bei der Aufschrift der äusseren Verpackung der Diprophos Ampullen à 1 ml (Charge 03E2634; Verfall 05/2005) ist ein Druckfehler entdeckt worden. Bei der Mengenangabe ist in einem der 3 weinroten Felder irrtümlicherweise die Aufschrift «25 Ampullen zu 2 ml» aufgedruckt anstelle von «25 Ampullen zu 1 ml».

Betroffen sind maximal 255 Packungen der oben erwähnten Charge, die vom 13. November 2003 bis zum 24. November 2003 von unserer Firma an die Grossisten und Spitäler ausgeliefert wurden.

Aus Sicherheitsgründen bitten wir Sie daher unverzüglich um folgende Massnahmen:

1. Überprüfung der Lagerbestände auf Diprophos-Packungen mit 25 Ampullen à 1 ml. Falls Lagerbestände der erwähnten Charge vorhanden sind, bitten wir um unverzügliche Sperrung, damit keine weiteren Abverkäufe und Abgaben stattfinden können.
2. Wir bitten Sie, uns allfällige bei Ihnen eingelagerte Packungen direkt an folgende Adresse zurückzusenden: Essex Chemie AG, Weyrstrasse 20, Postfach, 6000 Luzern 6. Wir werden Ihnen diese auf gleichem Weg ersetzen.
3. Überprüfen Sie und teilen Sie uns bitte mit, welche Ärzte allenfalls mit diesem Produkt beliefert wurden.
4. Sollten im Rahmen Ihrer Chargenüberprüfung Fragen auftreten, so wenden Sie sich direkt an Dr. Hanspeter Egger unter Tel. 041 368 49 20. Wir stehen Ihnen selbstverständlich jederzeit zur Verfügung.

*Essex Chemie AG*

## Rappel de lot

**Ampoules de Diprophos – Emballages de 25 ampoules de 1 ml, No Swissmedic 39528053, Charge: 03E2634; date d'expiration: 05/2005**

Une erreur s'est produite à l'impression des emballages extérieurs des ampoules de Diprophos à 1 ml (charge 03E2634; date d'expiration 05/2005). L'un des champs en rouge bordeaux, dans lequel figurent les informations relatives à la quantité contenue dans l'emballage, mentionne en effet «25 ampoules à 2 ml» au lieu de «25 ampoules à 1 ml».

Cette erreur touche tout au plus 255 emballages de la charge mentionnée ci-dessus et qui ont été livrés par nos soins aux grossistes et aux pharmacies d'hôpitaux entre le 13 et le 24 novembre 2003.

Pour des raisons de sécurité, nous vous prions donc de bien vouloir prendre les dispositions suivantes:

1. Vérifiez vos stocks d'emballages de Diprophos de 25 ampoules à 1 ml. Si vous constatez que vous êtes en possession d'emballages provenant de la charge incriminée, vous voudrez bien les retirer immédiatement pour éviter toute nouvelle vente ou administration.
2. Le cas échéant, nous vous serions reconnaissants de retourner les emballages comportant cette erreur à l'adresse suivante: Essex Chemie SA, Weyrstrasse 20. Case postale. 6000 Lucerne 6. Nous les remplacerons naturellement de suite.
3. Veuillez ensuite contrôler quels sont les médecins ayant reçu le produit mal étiqueté et transmettez-nous leurs coordonnées.
4. Si des questions devaient surgir lors de vos recherches, adressez-vous directement au Dr. Hanspeter Egger, au no. de tél. 041 368 49 20. Nous nous tenons naturellement à votre entière disposition en cas de besoin.

*Essex Chemie SA*